

Er scheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.  
 Abonnement: vierteljährlich für Welsheim 1 R. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 R. 25 Pf.  
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen  
 einer und derselben Anzeige hohen Rabatt.  
 Kassende Correspondenzen werden mit Dank angenommen und unter Umständen angemessen honorirt.

N<sup>o</sup> 33.

Welsheim. Donnerstag, den 3. März,

1881.

### Verfügungen der Behörden.

**W e l z h e i m.** Die Ortsvorsteher werden an Ein-  
 sendung der Sportelverzeichnisse unter Anschluß der erhobenen  
 Sporteln pro Quartal ult. Februar d. J. hienit erinnert.  
 Den 1. März 1881.

**A. Oberamt.**  
 Stahl.

### Deutsches Reich.

— R. Vorch den 27. Febr. Unter dem Vorsitz des  
 Städtchultheißen Müller fand heute Mittag die Generat-  
 versammlung des über 100 Mitglieder zählenden Viehver-  
 sicherungsvereins im Gasthaus zur Sonne dahier statt. Der  
 Vorsitzende führte aus, daß ein Ortsviehversicherungsverein  
 für Mindlich eine anerkanntermaßen sehr segensreiche Ein-  
 richtung sei, indem er jedem Viehbewerber, möge er reich oder  
 arm sein, das beruhigende Bewußtsein gewähre, unversichul-  
 dete Verluste mehr oder weniger ersetzt zu sehen. Auch die  
 durch die Ausschubmitglieder und Kontrolleure vorzunehmenden  
 Visitationen seien von großer Wichtigkeit, da man in den  
 einzelnen Stallungen die Viehhaltung, Fütterung und Pflege  
 der Thiere genau kennen zu lernen Gelegenheit habe, und den  
 Viehbesitzern mit Rath und That an die Hand gehen können,  
 um das Interesse für eine rationelle Viehzucht anzuregen.  
 Zum Vorstand des Vereins wurde Karl Raff, Stadt-  
 pfleger, mit großer Majorität gewählt. Auf Antrag des  
 Letzteren wurde Kaufmann Mezger zum Kassier und  
 Schriftführer bestellt. In den Ausschuh wurden gewählt:  
 Mezger Stegmayer, Martin Maier, Stadtrath Wagner  
 z. Adler, Georg Vareis, David Hang u. Philipp Dürr.  
 Mit dem Amte eines Kontrolleurs wurden betraut: Sattler  
 Molt, Christian Scheufele, Georg Grau, Schopp zum  
 Stern, Jakob Weidler, Ellinger, Konrad Frey, Stadt-  
 rath Frey, Mezner Scheuing, Wiedmann z. Sonne,  
 Konrad Bühler und Maurer Lauber. Mit dem Wunsche,  
 der Verein möge wachsen und gedeihen, schloß der Vorsitzende  
 die Versammlung.

— In seiner am 27. Febr. abgehaltenen Versammlung beschloß  
 der hiesige Kriegerverein, das Geburtsfest unseres in Ehrfurcht ge-  
 liebten Königs durch offiziellen Kirchgang mit Fahne und Be-  
 gleitung zu begehen. Falls der Himmel ein freundliches  
 Gesicht zeigt, ist für den Nachmittag ein gemeinsamer Aus-  
 flug nach Waldhausen zu „L a n g“ in Aussicht genommen,  
 um den dortigen Kameraden ihren Besuch vom Sedansfest  
 zu erwidern. Abends versammeln sich dann die hiesigen  
 Vereinsmitglieder bei Kamerad Frey z. Krone, woselbst ein  
 einfaches Essen auf sie wartet. — Der hiesige Liederkranz  
 hat die Fertigung seiner neuen Fahne der Frau Zibell in  
 Omünd, einer sehr bewährten Stickerin, übertragen. Auf die  
 Fahne wird das von Herrn Professor Biermann nach der  
 Natur aufgenommene Kloster Vorch gestickt werden. Die  
 Fahnenweihe selber findet voraussichtlich Mitte Mai statt und  
 wird die hiesige Stadt Alem aufbieten, den Festgästen einen  
 angenehmen Tag zu bereiten.

**Stuttgart** den 26. Febr. Kammer der Abgeordneten.  
 Schluß der 48. Sitzung. Fortsetzung der Berathung der

Schenkungssteuer. Nr. 18. Befreit von der Schenkungssteuer  
 sind: A. Die Schenkungen a) an Descendenten, b) an den  
 Ehegatten, c) an das Staatsoberhaupt, den Staat oder das  
 Reich; B. Die Schenkungen von beweglichem Vermögen a)  
 an Verlobte unter sich von Seite Dritter (Hochzeitsgeschenke),  
 b) zu kirchlichen, wohlthätigen oder Unterrichtszwecken, so-  
 weit solche den Betrag von 1000 Mk. nicht übersteigen, und  
 nach der von dem Schenker gemachten Bestimmung nicht  
 außerhalb des deutschen Reiches zur Verwendung kommt.

Ein Theil der Kommission beantragt hier statt 1000  
 Mk. 2000 Mk. zu setzen.

Mohl will die Schenkungen an Fahrniß und baarem  
 Geld, ferner die Schenkungen an Dienstboten und die Schenk-  
 ungen zu wohlthätigen zc. Stiftungen von der Schenkungs-  
 steuer befreit wissen, wogegen Abg. Untersee sich ausdrückt.

Mayer stellt den Antrag, nicht allein die Geschenke an  
 die Verlobten, sondern alle Geschenke, welche aus Anlaß von  
 Hochzeiten und Verlobungen und den in Verbindungen treten-  
 den Familien unter einander gemacht werden, von der Schenk-  
 ungssteuer zu befreien.

Mohl will ferner, daß die Schenkungen an Heirathsgü-  
 tern befreit sein sollen.

Nr. 18 wird angenommen mit dem Kommissorsantrage,  
 dem Antrage Mohl in Beziehung auf die Befreiung von Ge-  
 schenken an Dienstboten, mit der von Frhr. v. Gemmingen  
 amendirten Beschränkung, soweit sie 1000 Mk. nicht über-  
 schreiten; Antrag Mayer wird gleichfalls angenommen.

Nr. 19. Näheres über die Erhebung der Schenkungs-  
 steuer enthaltend, wird angenommen.

Nr. 20. Zur Entrichtung der Steuer ist der Geschenk-  
 nehmer verpflichtet, angenommen.

Nr. 21. Anzeige des Erwerbtes von Schenkungen an  
 die Behörde, angenommen.

Nr. 22. Der Anfaß der Schenkungssteuer liegt der Be-  
 hörde ob, bei welcher die Insnuation erfolgt, angenommen.

Nr. 23 enthält Näheres über die Berechnung des An-  
 faßes und des Einzuges der Steuern. Angenommen, nach-  
 dem vom Justiz-Chef v. Faber konstatiert wurde, daß jede  
 Schenkung die größer ist als 500 Mk. ganz versteuert werden  
 müsse.

Nr. 24—28. Strafbestimmungen enthaltend, werden  
 angenommen.

Nr. 29. Sämmtliche Staats- und Gemeindebehörden  
 sind verpflichtet, bei Zuwiderhandlungen gegen das gegen-  
 wärtige Gesetz, welche auf amtlichem Wege zu ihrer Kenntniß  
 gelangen, den Steuerbehörden oder der Staatsanwaltschaft  
 Mittheilung zu machen. Man geht auf Antrag der Kom-  
 mission über diesen Artikel zur Tagesordnung über.

Nr. 30. Schlußbestimmungen. Angenommen.

Von dem Abg. Probst kommt ein Antrag zur Verhand-  
 lung, den Art. 4 folgendermaßen zu fassen: Die Erbschaftsteuer  
 darf in ihrem niedrigsten Satze zwei Prozent vom Werthe  
 des Anfalls — wonach die Stala der höheren Satze sich auf-  
 baut — nicht übersteigen und wird im übrigen für jede  
 Statsperiode durch das Finanzgesetz bestimmt.

Nachdem Probst diesen Antrag begründet, daß er durch

diese Fassung des Art. 4 das Budgetrecht des Landtags wahren wolle, der Finanzminister sowohl als die Kommission ihr Einverständnis mit dem Antrag ausgesprochen haben, wird derselbe angenommen. Damit ist das Gesetz erledigt.

Den 1. März 1881.

Präsident v. Köber eröffnet die Sitzung um 10 Uhr. Am Ministertisch: Minister v. Renner, Landgerichtsrath Probst und Oberfinanzrath v. Winterlin.

Die Zusammenstellung der Beschlüsse zu dem Gesetz, betr. die Erbschafts- und Schenkungssteuer wird mit 69 gegen 6 Stimmen (Freiherrn W. und K. v. König, v. Gemmingen, Mohl, Graf, Degenfeld, Winter) angenommen.

Berathung des Kap. 93a des Finanzetats: Kunstgewerbeschule.

Am Ministertisch: Minister v. Giesler, Direktor v. Silcher, Oberbaurath v. Egler.

Die Kommission beantragt: Die Errichtung der Kunstgewerbeschule als eine selbstständige Anstalt, jedoch unter der Voraussetzung, daß dieselbe in den Räumen der Vaugewerkschule untergebracht wird und unter dieser Voraussetzung an Gehalten und Belohnungen 26,000 M zu verwilligen.

Diesem Antrag gegenüber, steht der Antrag des Abg. Mayer, welcher lautet: Die Einräumung des Erdgeschosses und des ersten Stockwerkes im alten Realgymnasium an die Kunstgewerbeschule, sowie die gesammte Erigenz von 80,200 M zu genehmigen.

Ein weiterer Antrag (von Baumgärtner) lautet: Kap. 93a Kunstgewerbeschule mit einer Gesamtsumme an Belohnungen und Gehalten von 29,338 anzunehmen.

Abg. v. Schlierholz beantragt ferner: Der Errichtung einer Kunstgewerbeschule als einer selbstständigen Anstalt zuzustimmen, aber der Regierung die Wahl der Räumlichkeiten zu überlassen.

Endlich liegt noch ein Antrag von Morlok vor, der lautet: Die Kammer wolle zu Kapitel 93a die Einstellung von 35,000 M für die Kunstgewerbeschule genehmigen und somit die Bitte an die Regierung richten:

Es möge dieselbe weitere Ersparnisse, Organisation dieser Schule, etwa durch Benutzung der hierzu geeigneten Vaugewerkschule zc. herbeiführen.

**Stuttgart** den 27. Febr. Wie aus wohlunterrichteten Kreisen verlautet, werden S. M. der König und die Königin nicht bis zu Höchstzhrer Rückkehr in die Heimath, die bekanntlich für Mai in Aussicht genommen ist, in Cannes bleiben. Der Aufenthalt dort wird nur noch einige Wochen dauern, worauf die Majestäten sich auf einige Zeit an einen der italienischen Seen — ob an den Lago maggiore oder den Comersee ist noch nicht festgestellt — begeben werden, und zwar deshalb, um den Kontrast des Uebergangs aus dem milden Klima der Riviera in unser rauheres einigermaßen auszugleichen. Zuerst war als Uebergangsaufenthalt Florenz und Bevey am Genesersee in Aussicht genommen, doch ist dieser Plan zu Gunsten der italienischen Seen wieder aufgegeben worden. — Höchst-Dieselben sehen fast täglich, häufig zum Frühstück und Diner, Gäste bei sich. In der letzten Zeit war Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolaus v. Rußland einige Tage zum Besuche bei den Majestäten. In der Villa de la Baume, wo ein Theil des Geistes Ihrer Majestäten wohnt, brach vorgestern ein Kaminbrand aus, der aber sofort unterdrückt wurde und keinerlei weitere Folgen nach sich zog.

**Stuttgart** den 28. Febr. Oberbaurath v. Abel, welcher Anfangs Januar von dem Bauunternehmer Braun im Posthause durch einen Pistolenschuß gefährlich verwundet wurde, ist dem H. L. zufolge Samstag aus dem Ludwigs-Spitale als geheilt entlassen worden.

**Stuttgart** den 28. Febr. Die Kammer der Standesherrn hat in ihrer heutigen Sitzung den Beschluß der zweiten Kammer, die Verlegung der Forstakademie nach Tübingen, mit 19 Stimmen abgelehnt.

Die Stadtkultheitenwahl in **Ellwangen** ist auf den 14. März anberaumt. Der fixe Gehalt beträgt neben freier Wohnung 2000 M, und für den Fall, daß der Gewählte eine höhere Dienstprüfung bestanden hat, 3000 M und als Rathschreiber 1200 M. Kanzleikosten und Portoentschädigung 200 Mark, Nebengebühren 1000 M. Wie die Jagst-Zeitung mittheilt, werden betreffs der Kandidaten für diese

Stellen bereits zwei Namen vom besten Klange genannt und es dürfte sich daher unter den obwaltenden Verhältnissen kaum ein auswärtiger Bewerber finden.

In der Krone in **Winnenden** wurde letzten Donnerstags Nacht ein Einbruchsdiebstahl versucht, der Dieb aber von dem Hausknecht, der am Geräusch aufwachte, sammt seinem Kollegen auf der Straße festgenommen und den Behörden überliefert. Der Eine der Burche ist aus Nelmersbach, der andere will aus Degelesch sein.

**Crailsheim** den 26. Febr. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich gestern Abend in der Müller'schen Gypsfabrik. Tagelöhner Kilian brachte während der Arbeit seine linke Hand in die Quetsche, wodurch ihm dieselbe bis ans Handgelenke vollständig zerquetscht wurde, und man sie amputiren mußte; derselbe ist Vater von 7 Kindern.

**Berlin** den 26. Febr. Dem Vernehmen nach haben die Besprechungen des Reichskanzlers mit den Bevollmächtigten der Mittelstaaten zu einer Verständigung über das Unfallversicherungsgesetz im Sinne der Vorlage geführt. Die Ausschüsse des Bundesraths haben die erste Lesung des Gesetzentwurfes bereits beendet.

**Berlin** den 28. Febr. In dem Beleidigungsproceß Mayer, Stuttgart gegen Bindter (Norddeutsche Allgemeine Zeitung) lautet das Urtheil des Kammergerichtes in zweiter Instanz auf 600 Mark Geldstrafe, eventuell 60 Tage Gefängniß gegen Bindter, und 60 Mark Geldstrafe, eventuell 6 Tage Gefängniß gegen Mayer.

**Berlin** den 28. Febr. In den Redaktions-Bureaus des „Börse-Couriers“ wurde gestern Morgen 9 Uhr auf Veranlassung des hiesigen Königl. Polizei-Präsidenten durch einen Kriminal-Kommissär und 15 Kriminal-Beamte eine sehr eingehende Haussuchung vorgenommen.

In **Mainz** sind kurz hintereinander zwei Wirthe, von denen einer sogar ein feines Restaurant führte, durchgebrannt, und die Weiden zählte auch der Pferdemeßger zu den Gläubigern. Pferdebraten hat auf den Speisekarten der Durchbrenner nie gestanden, doch erfreuten sich ihre „Sauerbraten“ eines guten Rumundes wegen ihrer Größenverhältnisse.

## Ausland.

**Paris** den 27. Febr. Zu Ehren des Dichters Victor Hugo, der nunmehr sein achtzigstes Lebensjahr antritt, fanden heute große Kundgebungen statt. Man schätzt die Zahl der an einem Festzuge Theilnehmenden, der an des Greises Haus vorbeizog, auf 300,000 Personen.

**Wien** den 28. Febr. Die „Wiener Abendpost“ theilt mit: Die nahen verwandtschaftlichen Beziehungen unseres Kaiserhauses zu dem deutsch-preussischen Hofe, sowie das Band der Freundschaft, welches die österreichisch-ungarische Monarchie mit dem deutschen Reiche verknüpft, bringen es mit sich, daß man auch in allen Gauen des österr.-ösch-ungarischen Kaiserstaates das erfreuliche Familienfest am Berliner Hofe mit den wärmsten Sympathien begleitet, und daß dem neüvermählten Paare überall herzliche Wünsche entgegengebracht werden.

**Belgrad** den 25. Febr. Die Skupstina nahm mit Akklamation den Gesetzentwurf über die Freiheit der Presse an.

**London** den 28. Febr. Reuter meldet aus Newcastle von gestern Mittag: Colley ging um Mitternacht mit 6 Kompagnien von Mount Prospect vor und nahm Spitzkop. Man hörte den ganzen Vormittag Gewehrfeuer und sah zwischen Colleys Truppen viele Boeren. — Nachmittag: Die Engländer wurden von Spitzkop zurückgetrieben; eben als sie im Begriffe standen Sieger zu bleiben, ging die Munition aus. — Abends: Colley todt, kaum hundert Engländer entronnen.

— Detaillirte Berichte über dieses Treffen melden: Als die Munition zu Ende ging, war das Gemetzel furchtbar. Schließlich machten die britischen Truppen einen verzweifelten Bajonnetangriff, allein zu spät: die Boeren feuerten mit tödtlicher Wirkung. Das 60. Regiment schlug sich wacker kämpfend nach dem Lager zurück. Das Hochländer- und das 58. Regiment sind fast gänzlich aufgerieben, von dem letzteren sind nur 7 Mann übrig. Die Artillerie deckte den Rückzug so gut als möglich, und es gingen keine Geschütze verloren. Das Lager wird besetzt.

**London** den 1. März. General Roberts wurde zum

Nachfolger Colleys ernannt. — Zur Feier der Vermählung des Prinzen Wilhelm gab die Königin gestern Abend ein Galadiner im Schloß Windsor.

Vor einigen Tagen sind in Athen auf Befehl des Kriegsministers Guivas das geräumige Rathhausgebäude und das prachtvolle Polytechnicum geräumt worden. In Letzteres wird das Gymnasium Barbakis verlegt, während das Barbakeion, sowie das Rathhaus in Militärhospitäler umgewandelt werden.

Athen den 1. März. Nachrichten aus Jaxina und Saloniki melden den Abmarsch mehrerer türkischer Bataillone nach dem Norden Albanens. Als Grund dieser Truppen-sendungen bezeichnet man den Ausbruch von Unruhen in der Gegend von Prizrend und Ueskub.

## Bis zum Senator.

Erzählung von Marie Windermann.

(Fortsetzung.)

„Wenn Sie Schulden hatten, warum wandten Sie sich nicht an ihren Vater, oder an Herrn Volkhardt selbst, um einen Vorschuß?“ — „Den würd' ich nicht erhalten haben“, meinte jener kleinlaut. „Und Sie nahmen lieber den gefundenen Schlüssel widerrechtlich an sich,“ fuhr Hermann fort, „um — ein Verbrechen zu begehen, das Sie auf bequemere Weise aus der Verlegenheit zog.“

Daß Sie dabei ergriffen werden konnten, daß Ihre Ehre gebrandmarkt wurde, daran freilich dachten Sie nicht.“ Böhmer stand wie ein armer Sünder da; er versuchte seine Arme frei zu machen, es gelang ihm nicht, denn Hermanns Körperkraft überlief die seine.

„Lassen Sie mich los, bester Walter!“ bat Böhmer, „ich sehe wohl ein, daß ich ohne Ueberlegung gehandelt; ich dachte mir, die Summe dereinst zu ersetzen, aber das war thöricht, ich bekenne das offen. Jetzt, ich bitte Sie, nehmen Sie Geld und Schlüssel zurück, und lassen Sie mich los! — Hermann sah ihn erstaunt an.

„Ich soll Geld und Schlüssel zurücknehmen?“ fragte er scharf; „das klingt ja, als ob Sie beides von mir empfangen hätten! Ich soll Sie loslassen? Nicht eher bis Herr Volkhardt, der, wie Sie wissen, jeden Abend noch ins Comptoir kommt, hier ist; die Zeit muß bald da sein, denk' ich.“

„O, ich bitte Sie um Gotteswillen, bester Walter,“ stöhnte Böhmer, „machen Sie mich nicht unglücklich! Das leidige Geld ist ja noch nicht über die Schwelle hinaus; es läßt sich alles wieder ins Geleise bringen, wenn Sie nur wollen.“

„Ich sterbe vor Angst, wenn Sie mich nicht freigeben und“ — „Und — schweigen?“ ergänzte Hermann. „Nein, Böhmer, das kann, das darf ich nicht! Sie thun mir leid, — aber schweigen — nun und nimmer nicht! Gesehen Sie Herrn Volkhardt offen Ihre unselige That; es ist besser für Sie und für ihre Zukunft.“

Herr Volkhardt wird nicht unerbittlich sein, er wird Ihnen verzeihen, er wird schweigen, denn er darf es; ich darf es gegen den Prinzipal nicht.“

Böhmer wußte nichts mehr zu erwidern; er seufzte tief auf, und sein Herz pochte so laut wie ein Hammer. Bei Hermann regte sich aufs neue das Mitleid; es flüsterte ihm zu: „Laß den unglücklichen Menschen laufen! Hänge ein Schloß an deinen Mund!“ Aber die unerbittliche Wahrheitsliebe sagte fest und bestimmt: „Es darf nicht sein! Nur ein offenes Geständniß ist eine Bürgschaft für seine Besserung.“

Zu diesem Augenblick hörte man die Hausklingel, bald darauf die bekannten festen Schritte des Prinzipals. Böhmer starrte angstvoll nach der Thür.

Jetzt war alles vorbei; entrinnen konnte er nicht mehr; er ergab sich in sein Schicksal. Ja, er wollte alles gestehen, es war ja kein anderer Weg vorhanden. Die Thür öffnete sich; Herr Volkhardt trat mit einem Licht in der Hand über die Schwelle.

Wenige Schritte und das flackernde Licht beleuchtete die seltsame Scene. Ueberrascht, fast bestürzt schaute der Prinzipal auf die beiden jungen Leute; aber die Bestürzung dauerte nur eine Weile.

„Was soll das heißen?“ fragte er streng, was ist hier

vorgegangen, Hermann, das dir das Recht gibt, Herrn Böhmer auf so merkwürdige Weise an freier Bewegung zu hindern?“ — „Herr Böhmer hat den verlorenen Schlüssel zur Documenten- und Geldkiste gefunden“, versetzte der Gefragte mit einem Anfluge von Bitterkeit, „und wird mit Ihnen zu reden haben.“

„Mir aber werden Sie erlauben, nicht Zeuge dieser Unterredung zu sein.“ — Jetzt erst gab er seinen Collegen frei, und verließ, ohne die Antwort des Prinzipals abzuwarten, rasch das Comptoir.

Noch bevor er die Thür desselben wieder geschlossen, hörte er, wie Böhmer in die Worte ausbrach: „Ach, Herr Volkhardt, verzeihen Sie mir, ich bin ein ganz unseliger Mensch!“

„Er gesteht wirklich,“ murmelte Hermann vor sich hin, „nun, dann kann ich ruhig sein!“ Und wie von einer schweren Last befreit, suchte er sein Lager. Aber es währte doch lange, bevor er den erquickenden Schlaf fand; die Gedanken an die Vorgänge der letzten Stunden wogten wie ein empörtes Meer in seinem Hirn auf und ab. Im Geiste stand er neben dem unglücklichen jungen Mann, wie er sein Geständniß ablegte; er sah es wie er den Schlüssel, wie er das Geldsäckchen aus den Taschen hervorzog; wie er mit todesblasser Stirn die Beweise seiner Schuld dem Prinzipal überreichte; er meinte das Herz des Unseligen klopfen zu hören bei den sich selbst auflagenden Worten; er glaubte die ernste, strafende, eindringliche Rede Volkhardts zu vernehmen, die dem Geständnisse folgte. O, nicht um alles hätte er Zeuge dieser schweren, peinlichen Unterredung sein mögen! — und er war nicht Zeuge davon, und dennoch durchlebte er alles, was vorgehen mußte, so klar, so quälend, so überwältigend, als stände er in Gegenwart. „O du mein Gott!“ sprach er vor sich hin, „Bewahre uns alle vor dem Abweichen von der rechten Bahn! Die Neue über einen Fehltritt muß ja schwerer wiegen, als die ganze Last der Erde!“ — Endlich fand er den Schlaf, aber auch jetzt noch spielten die Vorgänge des Tages im Traum sich ab; nur noch seltsamer und verworrener als in der Wirklichkeit. —

Fortsetzung folgt.

## Kleine Mittheilungen.

— Der älteste Regenschirm. Mucun, Abt von Tours, schickte im Jahr 802 nach Christo dem Bischof Arno von Salzburg einen Regenschirm zum Geschenke mit den Worten: „ich sandte Ew. Hochwürden ein Schutzbach, das von Deinem verehrungswürdigen Haupte die Regengüsse abhielte.“ Jedenfalls muß der übersandte Regenschirm damals etwas Neues, Besonderes und Seltenes gewesen sein, denn sonst würde sich die Reise von mehr als 150 Meilen kaum gelohnt haben.

— Unschuldiger verurtheilt. Aus Schönlaufe (Provinz Bosen) wird gemeldet: Ein im hiesigen Gefängniß untergebrachter Sträfling erhängte sich. Kurz zuvor hatte er das Geständniß abgelegt, vor 4 Jahren einen Förster erwordet zu haben, wegen dessen Verbrechen aber bereits ein Gutsbesitzer St. nebst seinem Sohne vor 4 Jahren zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt wurden. Während der Vater im Zuchthause gestorben ist, befindet sich der Sohn noch daselbst am Leben.

## Humoristisches.

— Guter Rath. Gast: Wie viele Hektoliter Bier schenken Sie täglich aus? — Im günstigsten Falle sieben. — Ich wüßte ein Mittel, wodurch Sie täglich mindestens acht ausschenken. — Wirth: Und das wäre? — Gast: Schenkens nur jedes Glas gehörig voll ein.

## Räthsel.

Wenn auch nicht für Ewigkeiten,  
Soll ich doch für ferne Zeiten  
Dauern, aber nimmst Du mir  
Nur ein Nu, bin ich verloren  
Ganz so schnell wie ich geboren,  
Und im Nu entwind ich Dir.

Auflösung des Räthfels in No. 34.:

Augenblick.

**Bekanntmachungen.**

**Bruck.**

Stabs-Gemeinde Lorch.

Die Hofbesitzer in Bruck haben beschlossen, ihre Gemeindefkosten unter öffentliche Verwaltung zu stellen. Es werden deshalb die Gemeinde-Grundstücke, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Morg., am

**Samstag den 12. März d. J. Nachmittags 1 Uhr** an Ort und Stelle im Aufstreich verpachtet. Zusammenkunft 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in der Wohnung des Anwalts.

Es sind sämtliche Markungsbesitzer hiezu eingeladen.

Bruck den 1. März 1881.

Anwalt Dürrich.

**Welzheim.**

**Auswanderer**

nach Amerika befördert ab **Mannheim** oder **Frankfurt a. M.**, **Hamburg** oder **Bremen** zu ausnahmsweis billigem Preis

**Adolf Berckhemer.**

**Welzheim.**

Mein Lager in:

**Tuchen, Bukskins, Halb-Tuchen,**

halbwollenen & b'wollenen Dosen-Beugen habe ich wieder mit neuen Frühjahrs- & Sommer-Sachen auf's reichhaltigste fortirt & empfehle solche billigt.

**Adolf Berckhemer.**

**„Auswanderer Achtung“.**

In Folge bedeutender Preisermäßigung bin ich im Stande, Auswanderer über Hamburg und Bremen frei ab Frankfurt oder Mannheim zu M. 102. — von Hamburg und Bremen ab zu M. 80. — bei Parthien noch billiger, zu übernehmen.

**A. Wernle.**

Rudersberg.

**K. Amtsgericht Welzheim.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Christof Fellmeth, Weingärtners von Oberschleichbach, Gde. Unterschleichbach, ist das Verfahren, da für die vorrechtlosen Gläubiger Nichts übrig bleibt, in Anwendung von §. 190 der R.-D.

**eingestellt**

worden.

Den 28. Februar 1881.

**Gerichtsschreiber Mangold.**

**Revier Welzheim.**

**Nadelreisig-Verkauf.**

**Samstag den 5. März** von Morgens 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr an bei Lindauer in Kaisersbach aus „Hinteres Rothmad“ und vom Scheidholz zu

3500 Wellen geschätztes Nadelreisig.

**Revier Göppingen.**

**Abänderung eines Brennholz-Verkaufs.**

Der auf den 8. März ausgeschriebene Brennholzverkauf findet nicht an diesem Tage, sondern am **Montag den 7.**

**März** Vormittags 9 Uhr in der Krone in Wäscheneuren statt. Es kommen daselbst zum Verkauf aus dem Staatswald Neuer Gairen: 5 Rm. eichene Scheiter, 69 dto. Prügel und Anbruch, 34 buchene Prügel, 11 aspene Scheiter und Anbruch, 51 Nadelholzscheiter, 363 dto. Prügel und Anbruch; vom Scheidholz in Gairen, Eichrain, Eichholz und Breitegart: 21 Rm. Nadelholz-Anbruch.

**Serichtigung.**

Beim Druck der Verkaufs-Anzeige in No. 32b. Bl. hat sich aus Versehen der Redaction ein Fehler eingeschlichen. Es muß heißen:

In der Zwangs-Vollstreckungssache gegen **Eva Haag**, Maurers Chefrau von Burghölle ic.

Rudersberg, 28. Februar 1881.

Schultheiß Müller.

**Welzheim.**

**Rekrutenversammlung**

**Sonntag den 6. d. Mts.** Nachmittags 2 Uhr bei **G. Kaiser.**

Mehrere Rekruten.

**Wäscheneuren.**

**Schafweideverleihung.**

Die hiesige Sommer- und Winter-schafweide, welche vor der Ernte 150 und nach derselben 500 Stück Schafe ernährt, wird am

**Montag den 7. März d. J.**

**Vormittags 10 Uhr**

auf die Dauer von 3 Jahren auf dem hiesigen Rathhause verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

**Gemeinderath.**

**Welzheim.**

**Alt Gold & Silber**, sowie außer Cours gefachte Münzen kauft stets **Joseph Mayer**, Goldarbeiter, an der Murrhardterstraße.

**Welzheim.**

**Einige Confirmanzen-Röcke**, sowie 1 Weste und Schakel hat zu verkaufen

**Schneider Bühlmaier.**

**Kleiderstoffe**

der neuesten Farben & Dessin halte in schwereren & leichteren Qualitäten geneigter Abnahme bestens empfohlen.

**Adolf Berckhemer.**

**Safelhof bei Walkersbach.**

Einem <sup>5</sup>/<sub>7</sub> jährigen

**Farren**

(gut im Ritt, Boacht) hat zu verkaufen



**Marie Bertsche.**

Vorräthig in L. Vos's heurer's Buchhandlung in Cannstatt.

Bei Durchsicht des illustrierten Buches: **Dr. Weyl's Heilmethode** werden sogar Schmeicheleien, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch sehr zu erwarten sein. Es sollte daher alle Medicin erfahrungsgemäß bei ihm bislang alle Medicin erfahrungsgemäß angewendet und nicht immer, ohne Erfolg, fortzusetzen. Ein „Ausgang“ voraus wird gratis und franco versandt.

**Die Sichte** und Rheumatismus. Die Sichte sind in dem Buche in 2. Theile unterteilt. Die Sichte sind in 2. Theile unterteilt. Die Sichte sind in 2. Theile unterteilt.

**Geld-Sorten.**

Den 1. März 1881.

20 Francen-Stücke	16 16—20
ditto in 1/2	16 13—17
Englische Sovereigns	20 69—74
Russische Imperiales	16 68—72
Dufaten	9 55—59
Dollars al marco	9 58.—62
in Gold	4 200